INDUSTRIEVERBAND
HYGIENE & OBERFLÄCHENSCHUTZ
FÜR INDUSTRIELLE UND INSTITUTIONELLE ANWENDUNG

JAHRESBERICHT

2022 / 2023

IHO-Team

Dr. Thomas Rauch
Geschäftsführer IHO
E-Mail: rauch@iho.de

Edgar Grünwald
Referent für
Kommunikation und
Verbandsmanagement
E-Mail: gruenwald@iho.de

Dr. Sonja Hanebaum
Referentin für Wissenschaft
und Technik
E-Mail: hanebaum@iho.de

Anna-Sophia Neitmann-Glatz
Referentin für
Öffentlichkeitsarbeit und
Kommunikation (in Elternzeit)
E-Mail: neitmann@iho.de

Dragana Kiss
Assistentin
der Geschäftsführung
E-Mail: kiss@iho.de

Inhalt

4 Vorwort
Alfred Stöhr, Vorsitzender des IHO-Vorstandes

6 Begrüßung
Dr. Thomas Rauch, Geschäftsführer IHO

8 Kommentar
Kommentierung zum EuGH-Urteil vom 23. November 2022

10 Die Verbandsstruktur des IHO

12 Die IHO-Fachbereiche

14 Geschäftsstelle
Vorteile einer Verbandsmitgliedschaft

15 Neues Informationsmaterial

Gremienarbeit

16 Arbeitskreis Biozide

18 Arbeitskreis Medizinprodukte

20 Arbeitskreis Nachhaltigkeit

22 Technischer Ausschuss

24 Fachbereich Gesundheitswesen

27 Fachbereich Großküchenhygiene

30 Fachbereich Metallindustrie & Technische Reinigung

33 Fachbereich Gebäudereinigung

36 Fachbereich Wäschereitechnik

41 Fachbereich Lebensmittelerzeugung & -verarbeitung

45 IHO-Mitglieder

46 Impressum

Alfred Stöhr,
Vorsitzender des IHO-Vorstandes

Werte Mitglieder des IHO,

nun haben wir es tatsächlich wieder erlebt: Mit mehr als 100 Teilnehmern und einem anspruchsvollen Rahmenprogramm in einem wunderbaren Ambiente hat der IHO sein 30-jähriges Jubiläum in Dresden feiern dürfen. Ich bin sicher, diese Veranstaltung wird Ihnen als Highlight in Erinnerung bleiben. Ich selbst war „ausgeschlossen", weil mich Corona just zu diesem Zeitpunkt doch noch erwischt hat. Das bedauere ich sehr, lebt die Verbandsarbeit doch in erster Linie vom intensiven Austausch untereinander.

Auch unsere Arbeitskreise konnten in diesem Jahr wieder im Live-Modus durchgeführt werden. Erfreulicherweise sind die Mitgliedsunternehmen weiterhin bereit, ihre Mitarbeiter für die Arbeit im IHO freizustellen oder, besser formuliert, die Teilnahme zu erlauben. Für jeden Einzelnen bedeutet es, sich so zu organisieren, dass die eigentlichen Aufgaben im Unternehmen nicht liegen bleiben. In der Regel bedeutet dies eine zusätzliche Anstrengung und die Akzeptanz von Mehrbelastung. Dafür danke ich Ihnen im Sinne unserer gemeinsamen Aufgaben im IHO. Mit Ihrem Engagement bilden Sie die Grundlage für das Dasein des IHO. Bleiben Sie uns weiter treu, nur so kann es funktionieren.

Unsere Aufgabe besteht nach wie vor darin, für komplexe Themen ein gemeinsames Verständnis und Vorgehen zu erreichen.

Dafür betreiben wir die Geschäftsstelle in Frankfurt unter der Leitung von Herrn Dr. Rauch. Unsere neuen Mitarbeiter in der Geschäftsstelle haben sich zwischenzeitlich in ihre Aufgaben und Themen eingearbeitet und liefern wertvolle Kommunikationsmaterialien sowie eine professionelle Vorbereitung unserer Gremiensitzungen und Arbeitskreise.

Unser Umfeld als Lieferanten und Dienstleister im Bereich von Großküchen, im Gesundheitswesen, in der Lebensmittelindustrie, in der Metallindustrie, in der Wäschereitechnik und der Gebäudereinigung haben sich massiv verändert.

Am dramatischsten mag die Veränderung sich im Gesundheitswesen und im Bereich der Großküchen darstellen, wo zu Beginn der Corona-Krise bei den einen jegliches verfügbare Volumen Absatz gefunden hat, ohne den zigfach erhöhten Bedarf auch nur annähernd decken zu können. Bei den anderen sorgten geschlossene Hotels, Kantinen u.ä. für eine dramatische Flaute. Heute sind

Angebot und Nachfrage wieder ausgeglichen und es gelten die traditionellen Marktbedingungen – nicht überall konnten alte Volumen wieder erreicht werden. Ein Blick auf unsere Marktstatistik dürfte hier für die eine oder andere Erkenntnis sorgen.

Gemeinsam ist für uns alle, dass der „Chemiestandort Deutschland" erheblichen Risiken ausgesetzt ist. Der Verband der Chemischen Industrie (VCI) wird nicht müde, auf diese Risiken hinzuweisen, die getrieben werden von der Sorge um eine sichere Energieversorgung zu bezahlbaren Kosten, aber eben auch von erheblichen Einschränkungen durch Auflagen aus Deutschland und Gesetze oder Verordnungen aus Europa.

Mit Sorge sehen wir, dass die größten Produzenten ihre Investitionen nicht in Deutschland vornehmen werden – im Gegenteil – und sie werden die Preise trotz sinkender Energiekosten nicht auf das Niveau von 2021 zurücknehmen wollen und können. Gleichzeitig verschwindet das eine oder andere Spezialprodukt aus dem Portfolio der Produzenten, und Formulierungen geraten ins Risiko – Entwicklungsarbeit und Umformulierungen sind die direkten Folgen für die Mitglieder des IHO.

Wir werden diese Entwicklungen nicht verhindern können, und die nächsten kleineren und größeren Herausforderungen werden auf uns zukommen, die eine gemeinsame Bewertung und ein gemeinsames Agieren sinnhaft machen:

Das Verbot/die Einschränkung einzelner Inhaltsstoffe oder Produktgruppen, der Umgang mit dem Thema Nachhaltigkeit oder das berühmt-berüchtigte Lieferkettengesetz könnten die Agenda künftiger Meetings füllen.

Lassen Sie uns darüber nicht zu lange klagen, sondern die Herausforderungen annehmen.

Viel wichtiger wird es für uns und unsere Unternehmen sein, dass die politischen Unwägbarkeiten sich nicht zu noch größeren Katastrophen entwickeln. Eine Prognose darüber maße ich mir nicht an.

Ihnen allen wünsche ich einen konstruktiven und positiven Verlauf unserer Tagung in Düsseldorf, die wir ohne Einschränkungen auch in den nächsten Jahren fortführen mögen.

Ausblick

Selten war es schwieriger, den Blick nach vorne zu werfen. Zu viele Unwägbarkeiten stehen uns bevor. Ein überstandener Energiewinter bedeutet nicht, dass dies im nächsten Jahr genauso wieder gelingen wird.

Die Preisstellung und Verfügbarkeit der Rohstoffe hängt von der Entwicklung in anderen Bereichen wie Bauwirtschaft und Autoindustrie ab – und wir sind nicht der größte Abnehmer für diese Hersteller. Unsere Kosten werden nicht auf das Niveau des Q1 2022 zurückfallen.

Die intensiven Diskussionen über Tierwohl und Klimaneutralität, Fleischkonsum und Schweinefleischexport geben bereits genügend Raum für Spekulationen.

Risikofaktor Nummer 1 dürfte die weitere Entwicklung in der Ukraine sein. Jede Eskalationsstufe und jedes Jahr, in dem dieser Krieg weitergeführt wird, bedeutet eine massive Belastung für den Wohlstand in Europa, und auf die eine oder andere Weise werden wir davon betroffen sein. Wir alle werden wachsam sein und uns darauf einstellen müssen, flexibel zu agieren.

Mit den besten Wünschen
Ihr

Alfred Stöhr,
Vorsitzender des IHO-Vorstandes

Dr. Thomas Rauch,
Geschäftsführer IHO

Liebe Mitglieder,

im Oktober 2022 konnten wir coronabedingt endlich das 30-jährige Bestehen des Verbandes im Beisammensein mit Partnern und Vertretern unserer Mitgliedsunternehmen und befreundeten Fachverbänden gebührend feiern. Die Veranstaltung gab uns nicht nur die Möglichkeit, einen Rückblick in die Vergangenheit und auf viele erfolgreiche Jahre der gemeinsamen Verbandsarbeit zu werfen, sondern lieferte uns auch einen Ausblick auf die Zukunft. Der Wissenschaftsjournalist Ranga Yogeshwar gab uns in einem spannenden Vortrag einen Vorgeschmack auf eine Welt von morgen, in der wir und kommende Generationen mitsamt technischen Neuerungen und fortschreitender Digitalisierung womöglich leben werden.

Auch auf unsere Branche kommen viele Veränderungen zu, und zwar schon jetzt. Nicht nur die zuvor erwähnten Störungen in den Lieferketten sowie die anhaltende Inflation und die damit einhergehenden Auswirkungen auf die Rohstoffpreise machen uns zu schaffen, auch die regulatorischen Vorhaben der Europäischen Union und die daraus resultierenden potenziellen Verschärfungen der Chemikaliengesetzgebung halten uns auf Trab. Brüssel treibt in einem rasenden Tempo Gesetzesvorhaben voran, die den ökonomischen Transformationsprozess mit starker Ausrichtung auf den Green Deal beschleunigt. Der IHO hat aufgrund der wachsenden Bedeutung dieser Thematik in diesem Jahr erstmalig einen Nachhaltigkeitsbericht unter seinen Mitgliedern erhoben.

Die europäische Chemikaliengesetzgebung bleibt ebenfalls nicht unberührt vom politischen Wandel. Die Auswirkungen können dazu führen, dass viele Stoffe neu bewertet und eingestuft werden müssen. Manchmal scheint man bei der Fülle an Initiativen kaum hinterherzukommen und muss reagieren, anstatt agieren zu können. An dieser Stelle müssen wir gemeinsam ansetzen, um in unserem Sinne mitzugestalten. Dass wir nach wie vor ein angesehener Ansprechpartner für Politik und Öffentlichkeit sind, zeigte sich erst kürzlich, als im renommierten Magazin „Spektrum der Wissenschaft" ein Artikel zum Thema Klarspüler-Rückstände erschien, der auch Bezug auf unsere gemeinsame Position (IHO, IKW, FCIO & SKW) nahm und uns hierfür zitierte.

Veränderungen gab es auch direkt in unserer Geschäftsstelle. Wir konnten mit Dr. Sonja Hanebaum und Edgar Grünwald zwei neue Mitarbeiter gewinnen, die das Verbandsleben von Frankfurt aus bereits mitgestalten.

Wie wichtig Verbandsarbeit sein kann, zeigte sich jüngst im Fall Titandioxid. Durch die Mitwirkung verschiedener Verbände wurde die Verordnung der EU-Kommission durch den EuGH in erster Instanz für nichtig erklärt. Ende Februar wurde Widerspruch von der zuständigen französischen Organisation eingelegt. Einen Kommentar von mir zu dieser Thematik finden Sie auf der folgenden Doppelseite.

Ihre Mitarbeit ist und bleibt wichtig, denn nur durch den Erfahrungsaustausch kann Expertenwissen sinnvoll gebündelt und der Branche eine Stimme verschafft werden. Für das Engagement im Verband möchte ich Ihnen allen danken, denn dadurch bringen unsere Fachbereiche, Arbeitskreise und Projektgruppen gute Resultate hervor.

Lassen Sie uns zusammen optimistisch in die Zukunft blicken!

Herzlichst Ihr

Dr. T. Rauch

Dr. Thomas Rauch,
Geschäftsführer IHO

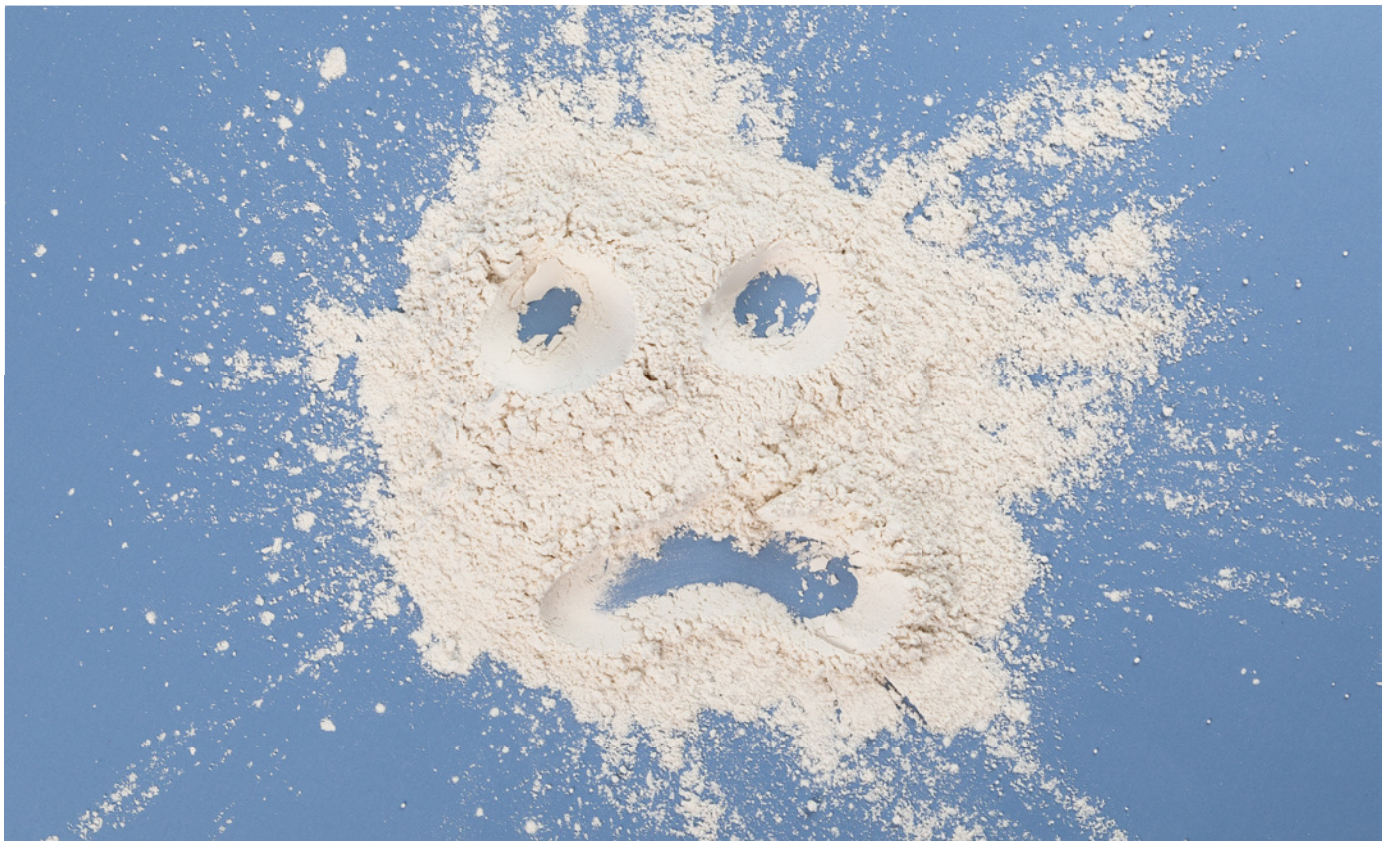
IHO-Desinfektionsmittelliste

Die IHO-Desinfektionsmittelliste bietet eine effektive Übersicht von Desinfektionsmitteln und deren Wirksamkeit auf der Basis Europäischer Normen. In der Corona-Krise hat sich die Liste als wichtiges Werkzeug zur Auswahl von Desinfektionsmitteln ausgezeichnet. Mit Hilfe praktischer Filteroptionen können Desinfektionsmittel, Hersteller, Wirkstoffgruppen und Anwendungsbereiche sowie auch das gewünschte Wirkspektrum ganz einfach per Klick ausgewählt werden. Sowohl die gesamte Tabelle als auch die jeweilige Auswahl kann heruntergeladen werden.

Lediglich die im Bereich Tierhaltung aufgeführten Produkte mit Wirksamkeitsnachweis für Parasiten bilden eine Ausnahme und werden nach den Richtlinien der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft (DVG) bewertet, weil für diesen Bereich, Stand heute, noch keine EN-Prüfnormen zur Verfügung stehen. Darüber hinaus führt der IHO mittels eines zweistufigen Überprüfungsprogramms eine weitere Qualitätssicherung durch.

Zu Beginn des Jahres 2021 konnte das Institut Hohenstein als renommiertes, unabhängiges externes Prüfinstitut für die Qualitätssicherung gewonnen werden.

WIRKSAMKEIT GEPRÜFT NACH EU NORMEN
IHO
+++
DESINFEKTIONSMITTEL-LISTE



Kommentierung zum EuGH-Urteil vom 23. November 2022

Titandioxid findet Anwendung in Kunststoffen, Textilien, Lebens- und Futtermitteln als Zusatzstoff, bei der Papierherstellung sowie in pharmazeutischen und kosmetischen Produkten. Hauptanwendung: als Pigment bei der Herstellung von Farben und Lacken.

Seit 2016 hat die Diskussion um das Weißpigment TiO_2 die europäische Chemikaliengesetzgebung beschäftigt.

2020 wurde Titandioxid in Pulverform als Stoff „mit Verdacht auf krebserzeugende Wirkung bei Menschen durch Einatmen" eingestuft. Der Vorschlag zu dieser Einstufung stammt von der französischen Chemikalienagentur.

Gegen diese Einstufung haben im selben Jahr verschiedene Hersteller und Händler geklagt. Als Streithelfer der Klageführenden fungierten Brillux und der VDL als Verband der hauptbetroffenen Industrie.

Am 23. November 2022 hat der Europäische Gerichtshof (EuGH) die Einstufung als „vermutlich karzinogen beim Einatmen" und die damit verbundene Kennzeichnungspflicht für den Stoff sowie kugelförmige, feste und flüssige Gemische für rechtswidrig erklärt.

Das EU-Gericht gab den Klägern in allen Streitpunkten Recht. Die EU-Kommission und die zuständige europäische Chemikalienagentur haben

einen offensichtlichen Fehler bei der Beurteilung der Zuverlässigkeit der Studie begangen, auf der die Einstufung beruhte. Dem RAC (Ausschuss für Risikobeurteilung) unterlief ein offensichtlicher Beurteilungsfehler in der Bewertung einer wissenschaftlichen Studie (Heinrich Studie), die er seiner Stellungnahme zugrunde legte. Die Kommission bezog sich in ihrer Entscheidung zur Einstufung von Titandioxid auf die RAC-Empfehlung.

Des Weiteren stellte das Gericht fest, dass die Kommission gegen das Kriterium verstoßen hat, wonach sich die Einstufung eines Stoffes als karzinogen nur auf die intrinsischen Stoffeigenschaften beziehen darf. Hierbei legten die Richter eindeutig fest, was eine intrinsische Stoffeigenschaft ist: Es muss sich um eine Eigenschaft handeln, die eindeutig auf den Stoff zurückzuführen ist und nicht durch etwaige Partikeleffekte hervorgerufen wird.

Besonderheiten des Urteils

Das Urteil ist erst nach Ablauf der Rechtsmittelfrist gültig. Diese endet vermutlich Ende Februar 2023. Rechtsmittel können auch von anderen Mitgliedstaaten eingelegt werden.

Die Nichtigkeitserklärung hat folgende Bedeutung

- Rechtsgestaltende Wirkung
- Nichtigkeit mit allgemeiner Wirkung (gilt nicht nur für die Prozessbeteiligten)
- Wirkung, als ob die Einstufung nicht erlassen wurde.

Neugestaltung der Rechtslage

- Aufhebung der Einstufung
- Ersetzung nur unter Beachtung des Tenors der tragenden Urteilsbegründung
- Neue Einstufung und Kennzeichnung (ggf. neue Studien)

Kommentar

Die beteiligten Unternehmen und Verbände haben einen Meilenstein in der Chemikalienrechtsprechung gelegt. Die Richter des EuGH haben auf den 25 Seiten Urteilsbegründung den Finger tief in die Wunde gelegt, wenn Sie die intrinsischen Eigenschaften eines Stoffes fordern, um eine chemikalienrechtliche Einstufung zu rechtfertigen. Es brauchte Juristen, um die Verstöße gegen den Wortlaut des Gesetzes und Grundlagen der Naturwissenschaften zu stoppen. Auch künftige Einstufungen können kaum ergehen, ohne dieses Urteil und seine Anforderung an Studienqualität und Stoffeigenschaften zu beachten.

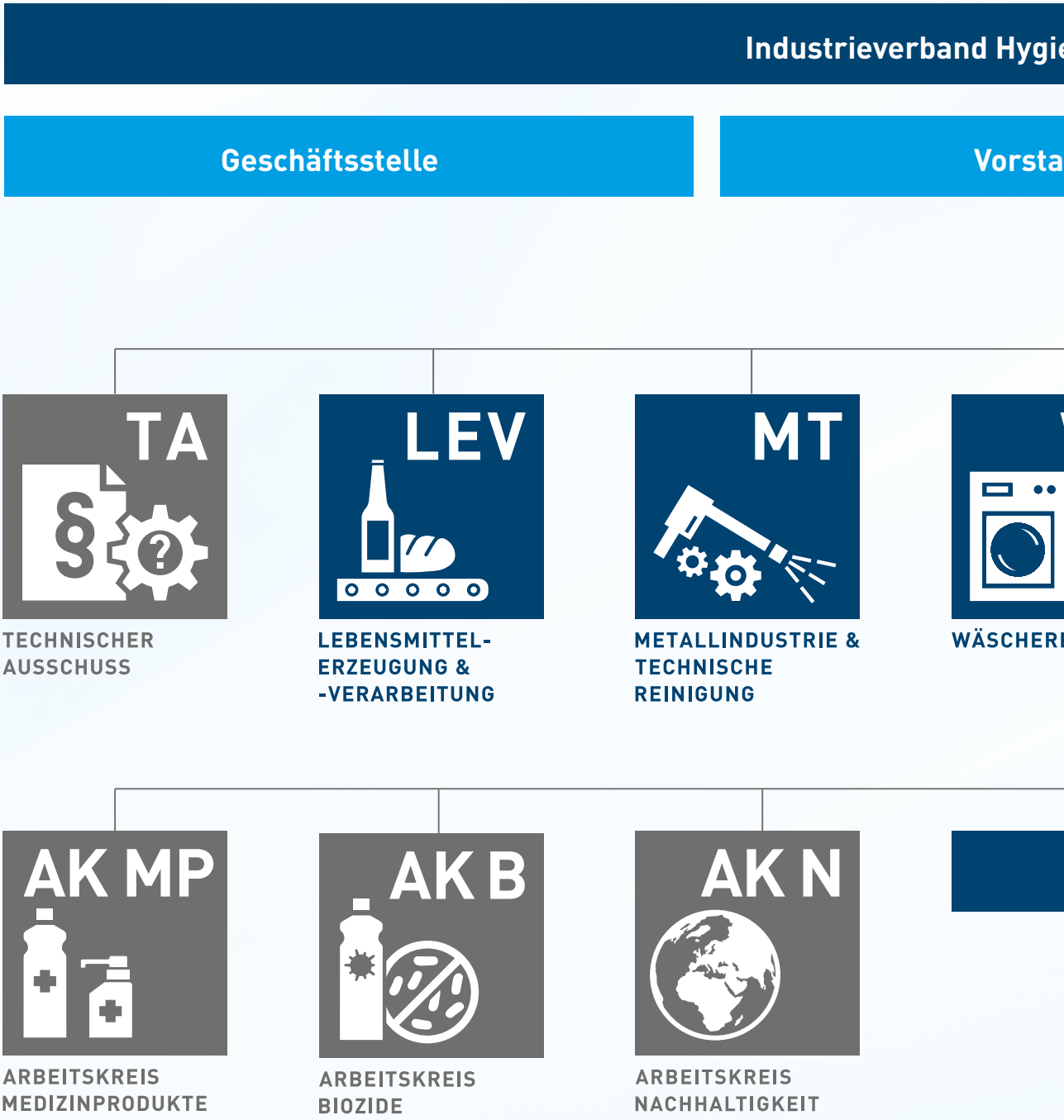
Aktuelle Entwicklung seit dem 8.2.2023:
Frankreich hat Rechtsmittel eingelegt (appeal). Weitere Informationen liegen derzeit nicht vor.

gez. Dr. Thomas Rauch

Quellen:
BDI-Webinar, 19.1.2023: „Urteil des EuG zur Einstufung von Titandioxid“;
VDL, private Mitteilung, 2023, https://curia.europa.eu

Die Verbandsstruktur des IHO

Im Industrieverband Hygiene und Oberflächenschutz für industrielle und institutionelle Anwendung e.V. (IHO) sind die Hersteller von Reinigungs-, Wasch- und Desinfektionsmitteln für den professionellen und industriellen Einsatz organisiert.



Seit 1992 repräsentiert der Verband die Interessen seiner überwiegend kleinen und mittelständischen Mitglieder. Deren Produkte haben eine hohe Bedeutung für die Gesellschaft, etwa hinsichtlich Verbraucher- und Gesundheitsschutz, Lebensmittelsicherheit oder der Sicherstellung hygienischer Standards im öffentlichen Raum. Mit seinem gebündelten Fachwissen ist der Verband der kompetente Ansprechpartner für Fachöffentlichkeit, Wirtschaft, Behörden, Politik etc. Der IHO wirkt auf nationaler und europäischer Ebene in diversen Gremien und Arbeitsgruppen mit, um Standards zu definieren und stetig zu verbessern.

Die IHO-Fachbereiche

Um den vielfältigen Tätigkeiten aus den Einsatzgebieten der Branche gerecht zu werden, hat der IHO sechs Fachbereiche, die sich mit den spezifischen Aufgaben auseinandersetzen.

Diese Themen werden von den nachstehenden Fachbereichen ggf. mit Unterstützung durch Projektgruppen oder weitere Gremien bearbeitet. Übergreifende Themen werden im Technischen Ausschuss, im Arbeitskreis Biozide und im Arbeitskreis Medizintechnik behandelt.

GW

GESUNDHEITSWESEN
Sicherheit von Patienten
und Personal vor Infektionen,
höchstmögliches Hygieneniveau

GK

GROSSKÜCHENHYGIENE
Hygiene bei der
Speisenzubereitung,
Sicherheit für Gäste

METALLINDUSTRIE & TECHNISCHE REINIGUNG
Erhaltung von Maschinen und Anlagen, Schutz von Metalloberflächen

WÄSCHEREITECHNIK
Gesundheitsschutz im Arbeitseinsatz, Reduzierung der Umweltbelastung

GEBÄUDEREINIGUNG
Werterhalt von Gebäuden und Räumen, Sicherheit vor Keimübertragungen

LEBENSMITTELERZEUGUNG & -VERARBEITUNG
Lebensmittelsicherheit, hygienische Tierhaltung

Vorteile einer Verbandsmitgliedschaft

Im Fokus unserer Verbandsarbeit stehen die Information und Beratung unserer Mitgliedsunternehmen. Wir helfen beim Auslegen und Umsetzen von Vorschriften sowie beim Schaffen von Grundlagen zur Meinungsbildung, die bei der ständigen Änderung und Verschärfung der Chemikaliengesetzgebung sowie der fortschreitenden technologischen Entwicklung unverzichtbar geworden ist.

Dies erreichen wir durch:

- Gremiensitzungen: Erfahrungsaustausch und Vernetzung
- Monitoring: Gesetzgebung, Markt und Stakeholder-Aktivitäten
- IHO-Rohstoffreport: wichtige Preisentwicklungen am Markt
- IHO-Wirtschaftsstatistik: jährliche verbandsinterne Erhebung unserer Fachbereiche
- IHO-Desinfektionsmittelliste: Marktübersicht zu in Deutschland verfügbaren Desinfektionsmitteln mit einer Darstellung der jeweiligen Wirksamkeit auf der Basis Europäischer Normen
- Mitgliederportal: digitale Sitzungsbegleitung, Branchenneuigkeiten und aktueller interner Austausch
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Pressemitteilungen, Interviews, Fachartikel, Publikationen
- Neuigkeiten zum Verbandsleben und Veranstaltungen

Neues Informationsmaterial: „Reinigung und Desinfektion in der professionellen (Groß-) Küche“

Experten aus dem Fachbereich Großküchenhygiene haben einen neuen Leitfaden erstellt. Diese Publikation befasst sich mit der Desinfektion im lebensmittelproduzierenden und -verarbeitenden Gewerbe und soll dem praktischen Nutzer und Interessierten als Hilfestellung und Nachschlagewerk zu allen Fragen rund um die Desinfektion im professionellen Küchenbereich dienen.

Unsere Broschürenreihe wird von Experten überarbeitet und erweitert. In der Reihe sind bislang erschienen: „Basiswissen: Desinfektion richtig gemacht“ sowie „Händehygiene richtig gemacht“. Weitere Bände aus den Fachbereichen Gesundheitswesen und Wäschereitechnik sind in Arbeit. Auf Wunsch können Druckexemplare der Broschüren und Flyer kostenfrei in der IHO-Geschäftsstelle bestellt werden. Auf unserer Website finden Sie zudem immer die aktuelle Version zum Download bereit.

Arbeitskreis Biozide

Rahmenbedingungen

Nach knapp drei Jahren „Corona-Pause" konnte die Sitzung des AK Biozide in den Räumlichkeiten in Frankfurt in Präsenz im November 2022 stattfinden. Über 20 IHO-Mitglieder nahmen an der Sitzung teil und so konnten wieder, wie gewohnt, rege Diskussionen stattfinden. Im Rahmen der Sitzung wurde unter anderem auch die Aufgabenbeschreibung des Arbeitskreises „neu" bewertet bzw. definiert.

Ebenfalls im November 2022 erschien eine aktualisierte Version des Leitliniendokumentes „Guidance on the Biocidal Products Regulation, Volume II, Parts B+C: Assessment and Evaluation, Version 5.0". Das mittlerweile knapp 500 Seiten starke Dokument wurde u.a. in den Bereichen Produktart 2-5 erweitert. Zusätzlich wurden neue Normen in den Anhängen zu den Testanforderungen ergänzt bzw. aktualisiert.

Eine Aktualisierung der Dokumente „Technical Agreements for Biocides (TAB)" wurde ebenfalls in den Bereichen APCP, ENV und EFF im Herbst 2022 veröffentlicht.

Um eine mögliche Bewertung von Alternativen zu ermöglichen, wurde das Leitliniendokument „Analysis of alternatives of biocidal active substances for applicants and authorities: a recommended framework guidance" im Januar 2023 erstmals veröffentlicht. Die Bewertung von Alternativen steht im Zusammenhang mit der Genehmigung eines Wirkstoffs bzw. deren Verlängerung, wenn der Wirkstoff gemäß Artikel 10(1) der Verordnung (EU) Nr. 528/2012 – BPR als zu ersetzender Wirkstoff (Candidate for Substitution – CfS) eingestuft wird. Das Leitliniendokument wurde zusammen mit einer Vorlage zur Durchführung der Bewertung veröffentlicht.

Auf europäischer Ebene kann vermehrt beobachtet werden, dass sich einzelne Länder mit der Fragestellung beschäftigen, ob der Einsatz von Biozidprodukten sinnvoll ist, wie der Einsatz möglichweise reduziert werden kann und ob es Alternativen gibt, die statt eines Biozidproduktes eingesetzt werden können. Beispiele hierfür sind u.a. der Reduktionsplan aus Belgien (Konsultation bis Oktober 2022) oder der Bericht des Umweltbundesamtes über die „Minimierung der Verwendung von Biozidprodukten" (September 2022).

Aktivitäten

Im September 2022 veröffentlichte das Biocidal Products Committee (BPC) auf Anfrage der Kommission einen Bericht hinsichtlich der Überprüfung von Iod/PVP-Iod unter dem Aspekt der dem Iod/PVP-Iod zugeschriebenen endokrinen Eigenschaften. Um die Relevanz beider Wirkstoffe abschätzen zu können, wurden zwei Umfragen initiiert. Zum einen wurde in den IHO-Fachbereichen Gesundheitswesen sowie Lebenmittelverarbeitende Betriebe um Rückmeldung gebeten, ob Iod/PVP-Iod ein wichtiger Wirkstoff für die Biozdprodukte der entsprechenden Mitgliedsunternehmen sei. Weiterhin wurde im AK Biozide sowie extern die gleiche Fragestellung gestellt. Das Fazit der Umfrage ergab, dass Iod/PVP-Iod als Wirkstoff insbesondere für die Produktart 3 im Bereich der Zitzendesinfektion als unverzichtbarer Wirkstoff gilt.

„Die Komplexität der BPR hat mittlerweile eine Dimension erreicht, mit der man vor allem als kleines oder mittelständisches Unternehmen lernen muss, umzugehen. Sich daher als Unternehmen in einem Industrieverband zu engagieren, hilft, den Überblick zu behalten.“

Nachdem im Jahr 2021 IHO-Mitglieder an einer Befragung der A.I.S.E./B4E zum Thema Umsetzung der BPR teilgenommen hatten, auf deren Basis der Bewertungsbericht der BPR von A.I.S.E. und Biocides 4 Europe (B4E) entstanden ist, plant die A.I.S.E. für Anfang 2023 eine Umfrage zum Thema „Herausforderungen bei der Umsetzung bzw. der Zulassung von Produkten unter der BPR". Der IHO hatte hierzu bereits Themen gesammelt und an die A.I.S.E. weitergeleitet. Die Umfrage ist noch ausstehend.

Zusätzlich zur geplanten Umfrage wurde durch die A.I.S.E. in Zusammenarbeit mit (B4E) ein zweitägiger Workshop zum Thema „Biozidproduktfamilien" Anfang Februar 2023 in Brüssel organisiert. Die IHO-Mitglieder wurden über den Workshop informiert und hatten so die Möglichkeit, daran teilzunehmen.

Über das mittlerweile indirekte Mitwirken des IHO durch den VCI bei der Erarbeitung der TRGS (Technische Regeln für Gefahrstoffe) konnte der IHO erfolgreich eine Position an den VCI übermitteln, in der es um eine mögliche Notwendigkeit des SPC für den Verwender vor Anwendung des Biozidproduktes ging.

Die Fertigstellung der TRGS, die ursprünglich für 2022 geplant war, wurde nun auf 2023 verschoben.

Ausblick

Gemäß Artikel 65(4) der Verordnung (EU) Nr. 528/2012 wird im Jahr 2025 ein erneuter Bericht der Kommission über die Durchführung der Verordnung (EU) Nr. 528/2012 erwartet. Über die A.I.S.E. wurde kommuniziert, dass die Kommission hierzu eine Überprüfung (review) der BPR plant. Was genau damit gemeint ist, bleibt allerdings unklar.

Weiterhin bleibt auch unklar, wie mit dem immer noch nicht fertigen Überprüfungsprogramm (review programme; Abschluss war ursprünglich im Mai 2014 geplant) weiter verfahren wird. Aktuell läuft das Überprüfungsprogramm noch bis Ende 2024. Eine mögliche Verlängerung wurde offiziell noch nicht kommuniziert.

Der Wirkstoff Ethanol sowie dessen mögliche CMR-Einstufung bleibt nach wie vor ein brisantes Thema innerhalb des IHO. Das Dossier befindet sich laut den uns vorliegenden Informationen im laufenden Bewertungsverfahren unter der BPR, wohingegen das CLH-Dossier aktuell angehalten ist.

Traf sich der Arbeitskreis Biozide bisher immer zwei Mal jährlich in der IHO-Geschäftsstelle in Frankfurt bzw. coronabedingt digital, wird nun erstmalig der Arbeitskreis Biozide im Rahmen der Mitgliederversammlung des IHO in Dresden Ende April 2023 zusammenkommen. ■

Vorsitzende

Ilka Kuhn,
DR. SCHNELL GmbH & Co. KGaA

Arbeitskreis Medizinprodukte

Rahmenbedingungen

Mit der Verordnung (EU) 2017/745 (MDR) des Europäischen Parlaments und des Rates wurde ein neuer Rechtsrahmen geschaffen, um, ausgehend von einem hohen Gesundheitsschutzniveau für Patienten und Anwender, mit der genannten Verordnung einen reibungslos funktionierenden Binnenmarkt für Medizinprodukte unter Berücksichtigung der in diesem Sektor tätigen kleinen und mittleren Unternehmen sicherzustellen. Mit der Verordnung (EU) 2020/561 wurde später u.a. der Artikel 123 Absatz 2 MDR so geändert, dass der Geltungsbeginn der MDR um ein Jahr verschoben wurde, so dass die Verordnung (EU) 2017/745 über Medizinprodukte dann am 26. Mai 2021 Geltung erlangte. Die Übergangsfrist nach Artikel 120 Absatz 3 endet am 26. Mai 2024.

Aufgabe des AK Medizinprodukte ist im Wesentlichen die Interpretation der MDR sowie die Analyse der Auswirkungen auf die Branche. Diese werden aktuell als dramatisch bewertet. So hat die EU-Kommission Ende Oktober 2022 aktuelle Zahlen zum Umsetzungsstand der MDR vorgestellt.

Demnach gibt es mittlerweile 34 unter der MDR benannte Stellen. 62 von 80 unter den alten EU-Richtlinien designierten benannten Stellen haben eine Benennung beantragt. Von ursprünglich 25.000 Zertifikaten müssen noch rund 23.000 Zertifikate in die MDR überführt werden. 75 % davon laufen im Mai 2024 aus, bei einer Bearbeitungszeit nicht unter einem Jahr.

Um die somit absehbaren Engpässe bei der Versorgung mit Medizinprodukten zu vermeiden, diskutierten die EU-Gesundheitsminister im Oktober 2022 über die Umsetzung der Medizinprodukteverordnung, woraufhin die Europäische Kommission einen Legislativvorschlag für eine gezielte Änderung der MDR erarbeitete und diesen am 6. Januar 2023 vorlegte. Kern des Vorschlages ist eine Verlängerung der Übergangsvorschriften um drei Jahre für Produkte mit hohem Risiko und um vier Jahre für Produkte mit geringem Risiko. Eine solche Verlängerung wird allgemein begrüßt. Die in dem Vorschlag enthaltene Bedingung, dass die Unternehmen bis zum 26. Mai 2024 eine Annahme ihres Antrages bei einer benannten Stelle vorweisen müssen, wurde dagegen als nicht zielführend abgelehnt.

Nachdem die Änderungen durch das EU-Parlament und den EU-Rat bestätigt wurden, fehlt noch die Veröffentlichung im Amtsblatt.

Aktivitäten

Der erstmalig zum Ende des Jahres 2017 intern auf dem IHO-Mitgliederportal veröffentlichte Leitfaden zur Umsetzung der MDR wurde auch im Jahr 2022 wieder aktualisiert und in konsolidierter Form veröffentlicht. Die neuen Abschnitte zur

> *Im Hinblick auf die intensive und kostenträchtige Vorbereitung der Medizintechnik-Branche auf die MDR und das immer noch nicht praxistaugliche Ergebnis mahnt BVMed-Geschäftsführer Dr. Marc-Pierre Möll: „Wenn wir mehr und mehr Forschung und Entwicklung durch Abwanderung verlieren, dann verlieren wir damit nicht nur viele kluge Köpfe, sondern künftig auch Produktion und Wertschöpfung in Europa. Wir müssen deshalb jetzt daran arbeiten, die Rolle Europas als attraktive Region für Investitionen in medizintechnische Innovationen wieder zu stärken. Mit unserem innovationsstarken Mittelstand haben wir dafür die besten Voraussetzungen.“*

biologischen Bewertung von Medizinprodukten und zur Bewertung von auf den Medizinprodukten verbleibenden Rückständen sind in die aktuelle Version des Leitfadens eingeflossen.

Auf europäischer Ebene ist der AK Medizinprodukte weiterhin mit zwei Mitgliedern in der Medical Device TF der A.I.S.E. vertreten. Die ursprüngliche Aufgabe der Beobachtung der Aktivitäten verschiedener Arbeitsgruppen in Brüssel erwies sich als nicht sehr ergiebig. Die Mitarbeit beschränkt sich aktuell auf das Monitoring von Arbeitsergebnissen der entsprechenden Gremien.

Ausblick

Auch wenn durch eine Verlängerung der Übergangsfristen die aktuell drohenden Engpässe bei der Versorgung mit Medizinprodukten in der EU entschärft werden, so muss weiterhin die Herausforderung angegangen werden, das System praxistauglich auszugestalten, bürokratische Hürden abzubauen – aber auch insgesamt weiterzuentwickeln und zukunftsfähig zu machen.

Wenn das System nicht unbürokratischer, schneller und günstiger wird, droht Europa im schärfer werdenden Innovationswettbewerb gegenüber USA und Asien weiter an Boden zu verlieren. Der Beschluss der Schweiz, künftig auch die FDA-Zulassung des US-Systems zuzulassen, sowie des Vorschlages des Vereinigten Königreiches am MDSAP-Programm teilzunehmen, verdeutlicht die Gefahr, dass das EU-System mit der MDR den Innovationswettbewerb der Zukunft verliert.

Die IHO-Mitgliedsunternehmen haben erste Erfahrungen mit den neuen Konformitätsbewertungsverfahren gemacht. Auf Basis dieser Erfahrungen besteht die Idee, durch den AK Medizinprodukte zu kritischen Punkten IHO-Positionen zu erarbeiten und damit schneller zu einem allgemeinen Verständnis bei der Auslegung der MDR-Anforderungen beitragen zu können. ■

Vorsitzender

Dr. Matthias Otto
Chemische Fabrik
Dr. Weigert GmbH & Co. KG

Arbeitskreis Nachhaltigkeit

Rahmenbedingungen

Wirtschaftlich war das Jahr 2022 von den Auswirkungen des Russland-Ukraine-Krieges geprägt. Neben dem menschlichen Leid führte der Krieg in Europa zu einer starken Verteuerung der elektrischen und thermischen Energie sowie zu einer Verknappung von gewissen Rohstoffen, was der chemischen Industrie große Schwierigkeiten bereitete und zu großen Preissteigerungen führte, die nicht vollständig an die Kunden weitergegeben werden konnten.

Auf der regulatorischen Seite stellte die Europäische Kommission weitere Eckpunkte der EU-Chemikalienstrategie für Nachhaltigkeit vor. Hierbei bildet „The EU Chemical Industry Transition Pathway" die Basis, in der die einzelnen Bausteine und deren Ziele aufgeführt sind sowie deren zeitliche Umsetzung definiert wird. Den Start macht die Reform der CLP-Verordnung, bei der weitere Gefahrenklassen eingeführt werden sollen (bspw. endokrine Disruptoren) und die Kennzeichnung sowie Verpackung von Chemikalien überarbeitet wird. Ebenso wird die Ökodesignanforderung für nachhaltige Produkte überarbeitet. Reinigungsmittel sollen als Endprodukt und Chemikalien als Zwischenprodukt in der Ökodesignverordnung betrachtet werden. Ebenso sieht die Ökodesignanforderung einen Produktpass vor; die genaue Ausgestaltung ist jedoch noch nicht bekannt.

Aktivitäten

Der AK Nachhaltigkeit hat die Arbeiten am Nachhaltigkeits-Erhebungsbogen abgeschlossen. Dieser wurde am Ende des Jahres an die Mitgliedsunternehmen versendet und bildet die Basis für den IHO-Nachhaltigkeitsbericht. Der Erhebungsbogen umfasst ca. 50 Fragen, die sich in folgende Unterpunkte gliedern:

- Verpackungen
- Emissionen
- Soziale Gerechtigkeit
- Wohlergehen
- Wasser & Land

Als Grundlage dienten die Ziele für eine nachhaltige Entwicklung der United Nations. Der IHO wertet aktuell die eingegangenen Fragebögen aus und wird im Laufe des Jahres den IHO-Nachhaltigkeitsbericht veröffentlichen.

Auf Seiten des IHO gab es auch personelle Veränderungen, Frau Schneider hat leider den IHO verlassen, der AK Nachhaltigkeit wünscht ihr alles Gute und bedankt sich für die sehr gute Unterstützung im Rahmen des Aufbaus des AK Nachhaltigkeit. Der AK Nachhaltigkeit möchte den neuen zuständigen Mitarbeiter in der IHO-Geschäftsstelle, Herrn Edgar Grünwald, begrüßen und freut sich auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

Ausblick

Die wirtschaftlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen stellen die Unternehmen vor große Herausforderungen, die gleichzeitig gemeistert werden müssen. Dies ist insbesondere für kleine und mittelständische Unternehmen schwierig, da deren personelle Aufstellung nur bedingt mit den zahlreichen neuen Anforderungen Schritt halten kann und geeignetes Personal ebenso Mangelware ist. Hier muss der Politik der Spagat gelingen, die Unternehmen nicht zu überfordern und gleichzeitig eine erfolgreiche Transformation der chemischen Industrie einzuleiten, da diese einer der Pfeiler des europäischen Wohlstands ist. ■

Vorsitzender

Michael Peter
TENSID-CHEMIE GmbH

Technischer Ausschuss

Rahmenbedingungen

Das Jahr 2022 war wie die Vorjahre von verschiedenen Krisen geprägt. Nach dem Rückgang des Einflusses von Corona in Europa wurden die Lieferketten durch die extreme Blockade in China stark beeinflusst. Die Situation in der Ukraine und die damit verbundenen Sanktionen gegen Russland führten zu extremen Unsicherheiten bei der Versorgung und den Kosten für fossile Energieträger und Rohstoffe.

Vor diesem Hintergrund gewinnen die Maßnahmen und die Umsetzung des Green Deal der EU und die Transformation der chemischen Industrie an Dringlichkeit. Zunächst wird die Diversifizierung der Bezugsquellen für Öl und Gas längerfristig zu höheren Rohstoffpreisen führen, mittel- und langfristig ist die Umstellung der chemischen Industrie auf Wasserstoff als Energieträger und Rohstoff eine große und notwendige Aufgabe.

Nach dem sich in den vergangenen Jahren die Bundesregierung und die EU stark mit dem Krisenmanagement zu befassen hatten, gewinnen in 2022 wieder die klassischen Themen wie CO_2, Sustainability, Lieferketten und Verbraucherschutz an Gewicht.

Aktivitäten

Das Thema Corona hatte 2022 nicht mehr die gleiche Relevanz für die Unternehmen wie in den beiden Vorjahren. Die Dauerthemen REACH und CLP-Verordnung sind wieder in den Vordergrund gerückt. Die Einführung neuer Gefahrenklassen nach der harmonisierten Einstufung von Rohstoffen wird sich auch auf einige Produkte der Mitglieder auswirken. Bei der Revision der Detergenzienverordnung wurde der Vorschlag zur Beschränkung von Phosphorverbindungen nicht übernommen. Das Gesetz zur Sorgfaltspflicht in der Lieferkette betrifft die IHO-Unternehmen nur indirekt, der Verband unterstützt seine Mitglieder gemeinsam mit dem VCI Chemie[3], und die Zusammenarbeit mit dem AK Nachhaltigkeit soll ausgebaut werden. Die geplante Überarbeitung der AwSV wurde von der neuen Bundesregierung nicht aufgegriffen. Ende 2022 positionierte sich der IHO gemeinsam mit den Schwesterverbänden aus der Schweiz und Österreich zur Gesundheitsgefährdung durch Klarspüler im gewerblichen Bereich.

Ausblick

Die Entwicklung seit Februar 2022 hat gezeigt, in welch kritische Abhängigkeiten sich Industrie und Staat begeben haben. Die unerwartet schnelle Realisierung der LNG-Terminals und die veränderten Rahmenbedingungen für erneuerbare Energien lassen erwarten, dass auch die Themen Klima- und Umweltschutz sowie Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft mit mehr Nachdruck verfolgt werden.

Auch in Zeiten von Permakrisen zeichnet sich klar ab, dass der Klimawandel nicht mehr ignoriert werden kann und dies die EU und die nationale Gesetzgebung stark beeinflussen wird, aber auch im weiteren Kontext der Sustainability ein Kernthema der Verbandsarbeit wird.

Der Green Deal der EU und die Transformation der chemischen Industrie wird den TA in den nächsten Jahren konzeptionell und in Detailfragen intensiv beschäftigen. ■

Vorsitzender

Dr. Harry Kany,
Diversey Deutschland GmbH & Co. oHG

Fachbereich Gesundheitswesen

GW

Die Ziele

+ Hygienesicherheit für Patienten, Angehörige und Personal

Die Anwendungsbereiche

+ Händehygiene
+ OP- und Flächendesinfektion
+ Instrumentenaufbereitung

Die Kunden

+ Krankenhäuser
+ Altenheime
+ Arztpraxen
+ Pflege- und Rehaeinrichtungen
+ Solarien und Kosmetikstudios

Die Leistungen

+ Reinigungsprodukte und -systeme zur Hygiene und Desinfektion

„Gerade in Zeiten großer Veränderungen und Herausforderungen ist der IHO von zentraler Bedeutung für die Bündelung und Vertretung der gemeinsamen Interessen der Unternehmen. Hohe fachliche Kompetenz, starkes Engagement und eine offene, kritische Diskussion sind das Fundament für den erfolgreichen Einsatz für die gemeinsamen Anliegen."

Rahmenbedingungen

Die Folgen der Corona-Pandemie haben im Jahr 2022 die IHO-Unternehmen weiter vor große Herausforderungen gestellt. Auch unsere Kunden stehen vor enormen Herausforderungen und kämpfen nach wie vor mit den Folgen der Covid-19-Krise: Der Anteil der Kliniken mit roten Zahlen hat sehr stark zugenommen; das zeigt deutlich, unter welchem wirtschaftlichen Druck die Institutionen und Leistungserbringer im Gesundheitswesen stehen. Der Krieg in der Ukraine und die sich daraus ergebenden Folgen sind als neue Herausforderungen für die Unternehmen im IHO hinzugekommen. Die Auswirkungen dieser Krise sind gravierend; neben den Unsicherheiten bezüglich Versorgung sind die enorm gestiegenen Rohstoff-, Energie- und Transportkosten eine große Belastung für die Ertragssituation der Firmen. Bezüglich der Einführung der MDR wurde zwischenzeitlich seitens der EU-Kommission entschieden, die Übergangsfristen für einige Produkte unter bestimmten Voraussetzungen zu verlängern, hier wurde glücklicherweise den zahlreich vorgebrachten Bedenken der Industrie und Verbände Rechnung getragen. Es bleibt aber weiterhin der Engpass bei der Anzahl der „benannten Stellen" (nodified bodies), der zu einer signifikanten Reduktion zugelassener Medizinprodukte führen kann.

Aktivitäten

Das wesentliche Thema zum Jahresbeginn 2022 war die Sicherstellung der Lieferfähigkeiten für die Unternehmen, ausgelöst durch den Konflikt in der Ukraine und den daraus abgeleiteten wirtschaftlichen Maßnahmen und weiteren Folgen. In der Zusammenarbeit mit dem VAH war das zentrale Thema das Bestreben des Verbunds, dass die Firmen zukünftig auch die begrenzte Viruzidie in der Liste führen zu lassen. Die übereinstimmende Position der Unternehmen ist, dass dieses Thema aus verschiedenen Gründen wie Mehrkosten, gestiegene interne Aufwände, verursacht durch Störungen in den Lieferketten sowie durch neue Herausforderungen der Chemikaliengesetzgebung, keine Priorität hat. Die Gespräche zu diesem Thema und zur zukünftigen Zusammenarbeit werden fortgesetzt. Ein weiteres Thema ist die öffentliche Kritik an den quaternären Ammoniumverbindungen, die aus Sicht der Unternehmen

überzogen und einseitig ist. Hier wurde eine Arbeitsgruppe gegründet, die ein Positionspapier diesbezüglich verfassen wird. Die Überarbeitung der IHO-Schriftenreihe „Desinfektion richtig gemacht" wurde auch im Jahr 2022 konsequent vorangetrieben und damit die Stellung des IHO als fachkompetenter Partner im Bereich Hygiene und Infektionsschutz weiter gestärkt. Die Umsetzung der BPR führt in den Unternehmen weiter zu hohen regulatorischen Aufwänden und Risiken. Der wichtige Wirkstoff Ethanol steht weiter im Risiko, zukünftig als „reproduktionstoxisch" gekennzeichnet zu werden. Der IHO hat sich auch zu diesem Thema stark engagiert. In Richtung der Politik wird die Mitarbeit im Aktionsbündnis pro Ethanol in der Infektionsprävention (ApEI) fortgesetzt.

Zwischenzeitlich haben verschiedene Sitzungen mit den beteiligten Behörden, auch mit der EU-Kommission, stattgefunden. Auch wenn eine kurzfristige Entscheidung derzeit nicht erwartet wird, ist der langfristige Ausgang weiter ungewiss. Der Fachbereich wird das Thema weiter engmaschig begleiten.

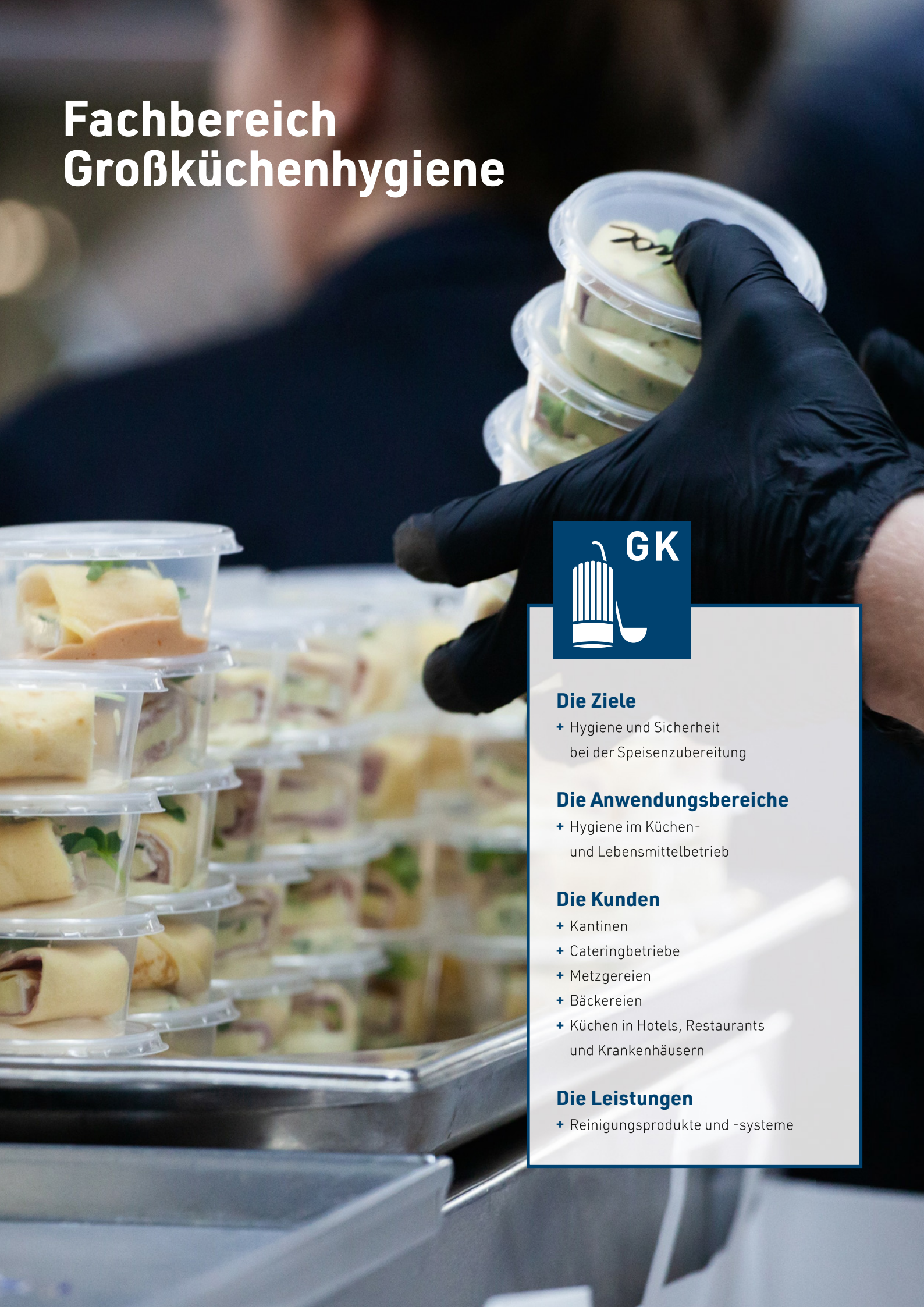
Ausblick

Die IHO-Unternehmen erwarten für 2023 eine schwierige Marktentwicklung; in Anbetracht des fortgesetzten Konflikts in der Ukraine und dessen weiterer Entwicklung ist diese Aussage allerdings mit großen Unsicherheiten behaftet. Weitere Herausforderungen für die Unternehmen können sich aus den im Rahmen des Green Deals der EU-Kommission in Revision befindlichen Verordnungen zu REACH und CLP ergeben, in denen sich die Einführung neuer Gefahrstoffklassen abzeichnet, auch wenn sich diese durch die Übergangsfristen eher mittelfristig ergeben werden. Das Thema Nachhaltigkeit wird in den nächsten Jahren weiter an Bedeutung gewinnen und dafür sorgen, dass die Mitglieder ihre Produktportfolios entsprechend entwickeln werden. Die nach wie vor sehr großen Kostensteigerungen bei Energie, Rohstoffen und Transport werden für die IHO-Unternehmen auch für 2023 sehr herausfordernd bleiben. ■

Vorsitzender

Dr. Henning Mallwitz
BODE Chemie GmbH

Fachbereich Großküchenhygiene



GK

Die Ziele

+ Hygiene und Sicherheit bei der Speisenzubereitung

Die Anwendungsbereiche

+ Hygiene im Küchen- und Lebensmittelbetrieb

Die Kunden

+ Kantinen
+ Cateringbetriebe
+ Metzgereien
+ Bäckereien
+ Küchen in Hotels, Restaurants und Krankenhäusern

Die Leistungen

+ Reinigungsprodukte und -systeme

Marktlage

Alle waren zu Beginn des Jahres 2022 zuversichtlich, dass Corona langsam seinen Schrecken verlieren würde und nicht nur in der Gastronomie und der Gemeinschaftsverpflegung eine alte/neue Normalität einkehren würde. In Bezug auf Corona war die Einschätzung nicht falsch. Mit dem brutalen russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine im Februar 2022 stand jedoch nicht nur Europa fassungslos vor einem neuen und in dieser Form nicht für möglich gehaltenen geschichtlichen Einschnitt. Nachdem die Branche schon durch die coronabedingten Lieferkettenunterbrechungen zu leiden hatte, wurde der globale Warenaustausch durch den Krieg wieder und nochmals erschwert. Einige Rohstoffe waren nicht mehr oder nur sehr eingeschränkt verfügbar, da der Warenverkehr nach und aus Russland, zum Teil auch sanktionsbedingt, nur noch teilweise möglich war, wie umgekehrt die Sanktionen auch den Markzugang nach Russland reglementierten. Die Folge waren zum Teil erhebliche rohstoffbedingte Preissteigerungen bei den Reinigungsmitteln. Hinzu kamen die massiven Kostensteigerungen im Energiebereich, und das in einer Branche, in der Energie ein nicht unerheblicher Preisfaktor ist. Die einsetzende Inflation speiste sich zudem aus sich verteuernden Lebensmitteln, so dass die Gesamtlage für die Gemeinschaftsverpflegung unter Budget-Gesichtspunkten als sehr schwierig zu bezeichnen ist. Hinzu kommt der weiterhin spürbare Mangel an Arbeits- und Fachkräften, so dass ein reibungsloser Betrieb sich oftmals schwierig gestaltet. Der Digitalisierungs- und Automatisierungsdruck dürfte daher an vielen Stellen weiter steigen, mag aber an ebenso vielen Stellen auch zu neuen Chancen, Möglichkeiten und zu neuen Lösungen führen. Das Thema Nachhaltigkeit scheint durch diese Gemengelage etwas in den Hintergrund gerückt zu sein. Aber die drängenden Fragen der CO_2-Emissionen, der Energiewende, der Mobilität, des ökologischen Produkteinsatzes stehen schon jetzt ganz oben auf der Tagesordnung und nehmen einen verstärkten Einfluss auf die Zukunft der Gemeinschaftsverpflegung.

Aktivitäten

Der Arbeitskreis Gewerbliches Geschirrspülen (AK GGS) konnte ein neues Mitglied gewinnen. Mit dem Zuwachs der Firma GKE-GmbH verstärkt sich der Expertenkreis innerhalb des AK GGS erneut. Weiter wurden verschiedene Pressemitteilungen zu den Themen „Sicherer Umgang mit Gefahrstoffen, Fettabscheider in Großküchen und Mehrwegpflicht" erarbeitet.

Im Bereich der Normungsarbeit wurde die neue Hygienenorm EN 17735:2023-02 Gewerbliche Spülmaschinen – Hygieneanforderungen und Prüfung veröffentlicht. Als Ergänzung zu der europäischen Norm EN 17735 wurde die DIN 10544 Lebensmittelhygiene – Gewerbliches Geschirrspülen mit Eintank-, Gläser- und Mehrtank-Transportspülmaschinen – Ergänzende Hygieneanforderungen und Prüfung erstellt. Diese kann noch auf dem DIN Normenentwurfsportal bis Mitte April 2023 kommentiert werden. Die ergänzende DIN 10544 wird zusammen mit der EN 17735 zukünftig die deutschen Normen: DIN 10510 Lebensmittelhygiene – Gewerbliches Geschirrspülen mit Mehrtank-Transportgeschirrspülmaschinen – Hygienische Anforderungen, Verfahrensprüfung, DIN 10511 Lebensmittelhygiene – Gewerbliches Gläserspülen mit Gläserspülmaschinen – Hygienische Anforderungen, Prüfung und DIN 10512 Lebensmittelhygiene – Gewerbliches Geschirrspülen mit Eintank-Geschirrspülmaschinen – Hygienische Anforderungen, Typprüfung ablösen. Auch die Arbeit im Bereich der Schriftenreihe des IHOs zur Broschüre „Desinfektion richtig gemacht" schreitet für den Küchenbereich voran. Die Inhalte wurden erstellt und zurzeit wird von einer Agentur das Layout entworfen.

Für Verunsicherung sorgte Anfang Dezember 2022 eine Pressemitteilung der Universität Zürich zu Inhaltsstoffen von Klarspülern, die in Geschirrspülmaschinen eingesetzt werden. Berichtet wird in der Pressemitteilung über eine Studie, bei der in

Laborexperimenten Inhaltsstoffe von Klarspülern auf isolierte Darmzellen einwirkten. Damit sollte simuliert werden, was geschieht, wenn Rückstände von Klarspüler-Inhaltsstoffen bei der Verwendung von maschinell gespültem Geschirr mit Nahrung oder Getränken aufgenommen werden und bis zum Darm gelangen. Auch zu dieser Thematik wurde eine Stellungnahme des Industrieverbands Körperpflege- und Waschmittel e. V. (IKW), des Industrieverbands Hygiene und Oberflächenschutz für industrielle und institutionelle Anwendung e.V. (IHO), des Fachverbands der Chemischen Industrie Österreichs (FCIO) und des Schweizerischen Kosmetik- und Waschmittelverbands (SKW) erstellt.

Ausblick

Inzwischen stellt die Vielzahl der Herausforderungen schon eine eigene Herausforderung dar. D.h. die Großküchenhygiene wird sich mit vielen Dingen auseinandersetzen müssen. Die Themen Preis, Preissteigerung bzw. Preisstabilität werden sowohl in der Herstellung von Reinigungs- und Desinfektionsmitteln als auch in der Gemeinschaftsverpflegung weiter eine große Rolle spielen und alle Marktteilnehmer dazu zwingen, in Fragen der Wirtschaftlichkeit genau zu kalkulieren bzw. Prozesse weiter zu optimieren oder umzugestalten. Inwieweit und in welchem Umfang diese Entwicklung zu neuen und innovativen Lösungen führen wird – Stichwort Digitalisierung, Automatisierung und Robotik –, bleibt abzuwarten. Der Arbeitskräfte- und Fachkräftemangel wird diesen Innovationsdruck weiter hochhalten. Zugleich wird das Thema Nachhaltigkeit, wenig überraschend, allein aufgrund regulatorischer Anforderungen eine immer stärkere Rolle spielen. Die Vorgaben zum Einsatz von Mehrweggeschirr und die damit verbundenen Anforderungen hinsichtlich Reinigung und Hygiene sind dafür ein gutes Beispiel. Aber auch der fast omnipräsente CO_2-Fußabdruck, ob auf Firmen- oder Produktebene, ist eine Anforderung, der man sich in Zukunft schwer entziehen können wird. Als Teil einer Lieferkette wird man solche Daten einfordern und auch liefern müssen. Das Lieferkettengesetz und/oder die Nachhaltigkeitsberichterstattung sind weitere Beispiele für Themenkomplexe, die nicht unmittelbar zum Kerngeschäft gehören, jedoch bearbeitet werden müssen. Aber nicht nur die Nachhaltigkeitsdebatte, sondern auch Corona und der Ukraine-Krieg zeigen, dass die Frage der Lieferketten partiell neu gedacht werden muss. Rohstoffe und Produkte, seien sie chemischer Art oder in Bezug auf die Nahrungsmittelherstellung, sind nicht mehr umstandslos global verfügbar. D.h. lokale Produkte und Hersteller rücken in den Fokus der Aufmerksamkeit. Daraus entstehen wiederum neue Herausforderungen und neue Chancen.

Wenn man noch in Metaphern der Mobilität sprechen will, so wird einerseits weiterhin auf Sicht gefahren werden müssen. Andererseits verlangen die Zeiten geradezu nach visionären und neuen Ideen. Und somit hat der Schlusssatz des letzten Jahresberichts aber auch gar nichts von seiner Gültigkeit verloren: Das Thema Großküchenhygiene wird noch anspruchsvoller und spannender! ■

Vorsitzende

Mareike Lohmann
Chemische Fabrik Dr. Weigert GmbH & Co. KG

Fachbereich Metallindustrie & Technische Reinigung

MT

Die Ziele

+ Schutz von Metall und Umwelt
+ Erhaltung von Maschinen und Anlagen

Die Anwendungsbereiche

+ Maschinen- und Anlagenbau
+ Korrosionsschutz
+ Teile- und Fahrzeugreinigung

Die Kunden

+ Waschanlagen
+ Automobilindustrie
+ Metallindustrie
+ Reparatur- und Werkstattbetriebe

Die Leistungen

+ Chemikalien und Verfahren zur Reinigung von Werkstoffen

„Wünschen wir uns, dass die Rohstoff-Rallye im kommenden Geschäftsjahr nicht mehr so rasant sein möge, damit wir die Zeit mehr zum Austausch mit unseren Kunden und zur Erarbeitung neuer Potenziale nutzen können."

Rahmenbedingungen

Die extremen Preisanstiege am Rohstoffmarkt sowie die gestörten Lieferketten haben uns im letzten Jahr in der Arbeit am Kunden vor Herausforderungen gestellt. Die hohe Inflation hat dazu geführt, dass speziell im Bereich Carwash die Autowäschen merklich zurückgegangen sind. Das Geld wurde vielerorts für gestiegene Lebenshaltungskosten aufgrund der gestiegenen Energiepreise eingesetzt. Im Bereich Bauteilereinigung ist auch jetzt noch eine deutliche Zurückhaltung bei den Investitionen zu spüren. Lediglich im Bereich High Purity und Batteriesysteme ist ein Boom zu verzeichnen.

Aktuell scheint eine Entspannung des Marktes in Sicht zu sein, was natürlich auch vermehrt von der Kundschaft angemerkt wird. Das Thema Preisgestaltung wird uns aus diesen Gründen noch bis weit ins Jahr 2023 begleiten.

Aktivitäten

Aktuell stehen wir kurz vor der Fertigstellung der Ausarbeitung zum Thema Mikrobieller Befall in Waschwässern von Autowaschanlagen. Diese soll im ersten Schritt eine verbandsinterne Informationssammlung mit Angaben zu Präventionsmöglichkeiten sowie zur Bewertung von verschiedenen Keimzahlgrößen sein. Dabei wird zwischen Waschstraßen und SB-Waschanlagen unterschieden. Im Anschluss soll ein Handout erarbeitet werden, das wir außerhalb des Verbandes verteilen werden.

Ausblick

Geplant ist zudem die Erarbeitung eines Handouts zum Thema Legionellen in Waschwasser als Infoschreiben für unsere Kunden. Anschließend steht im Fachbereich die Auswahl eines neuen Themenfeldes zur Erörterung an. ■

Vorsitzender

Alexander Nix
Stockmeier Chemie GmbH
& Co. KG

Fachbereich Gebäudereinigung

GR

Die Ziele

+ Schutz vor Keimen und Infektionen
+ Werterhaltung von Gebäuden

Die Anwendungsbereiche

+ Reinigung, Pflege und Desinfektion von Oberflächen, Böden und Sanitäranlagen

Die Kunden

+ Gebäudereinigungsdienstleister
+ Verwaltungsgebäude
+ Bildungseinrichtungen
+ Altenheime
+ Kaufhäuser
+ Produktion

Die Leistungen

+ Reinigungsprodukte und -systeme zur Bodenpflege, Desinfektion sowie Unterhalts- und Grundreinigung.

> *„Trotz der Herausforderungen in der Supply Chain und der massiven Kostensteigerungen konnten unsere Mitglieder die Produktlösungen qualitativ wie zuverlässig und auch zunehmend nachhaltig gewährleisten."*

Rahmenbedingungen

Bereits das dritte Jahr in Folge wurden die Fachbereichsmitglieder vor außergewöhnliche Herausforderungen gestellt. Nach den Anstrengungen im ersten Pandemiejahr und einem Fokus auf die systemrelevante Produktion von Desinfektionsmitteln folgten 2021 die Einschränkungen des Marktes, bedingt durch Lockdowns und zunehmend gestörte Lieferketten mit einhergehenden Kostensteigerungen. Diese Entwicklung hat sich 2022, primär verursacht durch den Angriffskrieg Russlands und dadurch ausgelöste Kostenexplosionen für Energie, Chemikalien, Embalagen etc., in ungekanntem Ausmaß fortgesetzt. Die Fachbereichsmitglieder waren gezwungen, mehrfach kurzfristig und massiv Preisanpassungen am Markt durchzusetzen, um auf die Kostenexplosionen in den Lieferketten zu reagieren und eine wirtschaftliche Erzeugung zu ermöglichen. Auch wenn die Teuerungsraten sich in Richtung 2023 verlangsamt haben, ist noch keine Trendwende absehbar. Das anhaltend hohe Preisniveau fordert nicht nur die Fachbereichsmitglieder, sondern auch Kunden und Verbraucher. Ein seit Jahren besonders kompetitives Umfeld der Branche verstärkt sich. Parallel hierzu wünschen immer mehr Kunden nachhaltige und kreislauffähige Produkte. Neben Umweltzertifikaten rücken CO_2-Berechnungen sowie die ganzheitliche Betrachtung von Lebenszykluskosten in den Fokus. Die Fachbereichsmitglieder richten sich proaktiv auf die neuen Herausforderungen aus und bieten bereits heute eine große Vielfalt an besonders nachhaltigen Initiativen.

Aktivitäten

Eine Haupttätigkeit des Fachbereichs liegt im Austausch und in der Zusammenarbeit mit externen Stakeholdern, anderen Fachverbänden und Institutionen. Vor dem Hintergrund regelmäßiger Anfragen an den IHO, aber auch an die Mitglieder des Fachbereichs, hinsichtlich der korrekten Grundreinigung und Einpflege von Bodenbelägen, stand dieses Thema 2022 im Fokus. Auf knapp 50 Seiten hat eine Arbeitsgruppe alle relevanten Informationen, Arbeitshilfen und dem Stand der Technik entsprechende Verfahren beschrieben und mit einem Sachverständigenrat sowie dem Bundesinnungsverband Gebäudedienstleistung abgestimmt. Die Veröffentlichung ist auf großes Interesse gestoßen und wurde bereits mehrere tausend Mal in gedruckter und digitaler Form herausgegeben. Zwischenzeitlich beschäftigt sich eine weitere Arbeitsgruppe mit Informationen zu Umgang und Lagerung von Gefahrstoffen. Darüber hinaus hat der Fachbereich sowie die Geschäftsstelle an der Überprüfung und Aktualisierung diverser Veröffentlichungen, z.B. der Überarbeitung der DGUV-Regel 101-019, mitgewirkt. Auch die Arbeit im CMS-Messebeirat wurde, unterstützt durch eine Umfrage zur Neuausrichtung der Leitmesse u.a. für den deutschen Gebäudereinigungsmarkt, fortgesetzt.

Ausblick

Auch wenn die Herausforderungen für die Mitglieder des Fachbereichs und die Branche insgesamt anspruchsvoll sind und eine signifikante Entspannung an den Beschaffungsmärkten – und somit für die Herstellkosten – noch nicht absehbar ist, werden aktuell keine weiteren Verwerfungen erwartet. Dieser vorsichtige Optimismus steht jedoch in direktem Kontext zum geopolitischen Geschehen, zu Energiekosten und stabilen Lieferketten. Mit Blick auf die postpandemische Lage können Vertriebstätigkeiten weitestgehend uneingeschränkt durchgeführt und Services in dem vom Markt geforderten Umfang angeboten werden. Dennoch setzt sich die Digitalisierung gerade in diesem Bereich mit z.B. Online-Schulungsangeboten, Lernplattformen oder auch digitalen Beratungsmöglichkeiten immer weiter fort. In puncto Nachhaltigkeit wird der Fachbereich immer umfassendere Angebote im Sinne einer ganzheitlichen Nachhaltigkeit, auch über die reine Formulierung hinaus, entwickeln. Hierbei wird aus Kundensicht eine wachsende Transparenz zu den Angeboten, deren Methodik und realen Auswirkungen immer wichtiger werden. ■

Vorsitzender

Markus Häfner
Tana-Chemie GmbH

Fachbereich Wäschereitechnik

WT

Die Ziele

+ Arbeits- und Umweltschutz
+ Hygienische Sauberkeit der Wäsche

Die Anwendungsbereiche

+ Arbeits- und Schutzbekleidung
+ Krankenhaus- und Hotelwäsche

Die Kunden

+ Wäschereiindustrie und -betriebe
+ Hotels
+ Krankenhäuser
+ Textil- und Gebäudereinigungsdienstleister

Die Leistungen

+ Service-Produkte und Systeme zum professionellen Waschen

Marktlage

Nachdem sich 2021 zunächst eine Erholung der Weltwirtschaft aus der Covid-19-Pandemie abzeichnete, müssen sich die Mitglieder des Fachbereichs Wäschereitechnik (FB WT) aufgrund des Ukraine-Krieges mit steigenden Energiekosten und sinkender Energieversorgungssicherheit sowie der einhergehenden Inflation auseinandersetzen. So liefen die Aufholprozesse nach der Corona-Pandemie allmählich aus, und große Unsicherheiten prägten das Jahr 2022. Neben den Schwierigkeiten in den Lieferketten und der Logistik kamen weitere, neue Probleme hinzu. Die Auswirkungen des Ukraine-Krieges, welcher großes Leid über viele Menschen im östlichen Europa gebracht hat, waren gewaltig. Steigende Preise für Rohstoffe und Energie, Inflation und steigende Zinsen sowie die große Sorge um geopolitische Veränderungen rückten in den Fokus. Besonders betroffen waren die energieintensiven Chemieunternehmen sowie die energieintensiven Rohstoffe. So konnte man im vergangenen Jahr ein Auf und Ab beobachten. Zunächst stieg in der ersten Jahreshälfte die Nachfrage kontinuierlich an. Insbesondere die Tourismusbranche verzeichnete Nachholeffekte. Die Branche füllte ihre Läger, um den aus der Pandemie bekannten Lieferengpässen, und Preissteigerungen vorzubeugen. In der zweiten Jahreshälfte schwächelte dann die Konjunktur, und die

Krise rund ums Gas hatte die Unternehmen fest im Griff. Viele Unternehmen des FB WT hatten erhebliche Probleme, bei auslaufenden Lieferverträgen für Strom und Gas Anschluss- oder Neuverträge abzuschließen. Gestiegene Kosten für Rohstoffe und Energie mussten durch Preissteigerungen sehr kurzfristig an die Endkunden weitergegeben werden. Trotzdem stiegen die Kosten oftmals stärker, als dass die Preise stiegen. Teilweise mit Unverständnis reagierten einige Kunden auf ständig neue Preisanpassungen. Zwar hellte sich die Stimmung in der Branche zum Ende des Winters trotz stagnierender Nachfrage dank der deutlich gesunkenen Energiepreise und ausreichender Gasvorräte langsam wieder auf. Hier hat die schnelle Inbetriebnahme der Flüssiggasterminals für Versorgungs- und Preissicherheit gesorgt. Trotzdem muss befürchtet werden, dass die Erdgaspreise in Europa auf einem weitaus höheren Niveau verbleiben als vor der Krise. Ob es zu einer Konjunkturerholung kommt, ist weiterhin eine offene Frage. Die hohen Energiekosten in Europa und die generellen Standortnachteile sprechen eher dagegen. So sieht der VCI-Hauptgeschäftsführer Wolfgang Große Entrup auf Deutschland ein enormes Standortproblem zukommen: „Ob Energie, Infrastruktur, Fachkräfte, Digitalisierung oder ein leistungsfähiges Staatswesen: Wir glauben uns vorne, spielen aber inzwischen gegen den Abstieg."

Aktivitäten und Rahmenbedingungen

Die regulatorischen Anforderungen sind weiterhin eine enorme Belastung und binden einen Großteil der personellen und finanziellen Ressourcen. So lasten die Unsicherheiten aufgrund der enormen Zahl geplanter EU-Regulierungen im Rahmen des Green Deals auf der gesamten chemischen Industrie. Diese herausfordernden Rahmenbedingungen mit einer immer restriktiveren europäischen Chemikalienpolitik stellen die heimische Industrie vor immense Herausforderungen.

So wurde erst jüngst und im Rahmen der EU-Chemikalienverordnung REACH von den Behörden aus Deutschland, den Niederlanden, Dänemark, Norwegen und Schweden ein Vorschlag für ein Verbot der Herstellung, der Verwendung und des Inverkehrbringens von Per- und Polyfluoralkylsubstanzen (PFAS) veröffentlicht. Aus Deutschland waren die BAuA, das UBA und das BfR an der Ausarbeitung beteiligt. Ziel des Verbots ist es, die Freisetzung von PFAS in die Umwelt drastisch zu verringern. Eine erste Sichtung des Beschränkungsvorschlags hat ergeben, dass es für die in unserer Branche wichtigen Fluorcarbonverbindungen zeitlich befristete Ausnahmen gibt, zum Schutz von Arbeitnehmern vor gefährlichen Flüssigkeiten mit Risiken für Gesundheit und Sicherheit. Weitere Ausnahmeregelungen in dem Beschränkungsvorschlag können in der nun fol-

> *Im Zuge der Überarbeitung der Detergenzienverordnung konnte eine weitere Einschränkung von Phosphorverbindungen zunächst abgewendet werden. Schlimmstenfalls drohte hier ein generelles Verbot von P-Verbindungen in professionellen Wasch- und Reinigungsmitteln.*

genden sechsmonatigen öffentlichen Konsultation gegenüber der ECHA begründet werden. Voraussichtlich 2025 kann mit einer Entscheidung der Europäischen Kommission über diesen Vorschlag gerechnet werden.

Auch die Anforderungen und Ausgaben im Bereich der Biozidprodukte-Verordnung sind nach wie vor erdrückend und erschweren die Rahmenbedingungen der Branche. Die erforderlichen Produktdossiers für essentielle Desinfektionsmittel verschlingen einen Großteil der Umsatzerlöse. Umfangreiche Untersuchungen auf Produktebene sind wegen der Komplexität nur unter Zuhilfenahme von externen Consultants denkbar, was weitere große finanzielle Ressourcen verschlingt.

Staatliche Verordnungen wie die Veröffentlichung der Besonderen Gebührenordnung des Bundesministeriums für Gesundheit (BMGBGebV) tun ein Übriges zur Verschlechterung der finanziellen Situation. Die neue Verordnung erfasst u.a. auch die Gebühren unter dem Chemikaliengesetz (ChemG) und in Verbindung mit der Biozidprodukte-Verordnung. Die drastische Erhöhung der zu entrichtenden Gebühren, die im Zusammenhang mit Biozid-Zulassungsverfahren neu festgesetzt wurden, stellt eine neuerliche, erhebliche finanzielle Belastung für kleine und mittelständische Unternehmen dar.

Die aufgeblähte Bürokratie bindet auch weiterhin enorme personelle Ressourcen. Beispielhaft darf die Biozidrechtsdurchführungsverordnung (ChemBiozidDV) erwähnt werden, die für die Mitglieder des FB WT eine regelmäßige Auskunftspflicht bedeutet. So müssen die auf dem Markt bereitgestellten Mengen an Biozidprodukten jährlich bis zum 31. März an die Behörde mitgeteilt werden.

Im Zuge der Überarbeitung der Detergenzienverordnung konnte eine weitere Einschränkung von Phosphorverbindungen zunächst abgewendet werden. Schlimmstenfalls drohte hier ein generelles Verbot von P-Verbindungen in professionellen Wasch- und Reinigungsmitteln. Zur Verteidigung der Verwendung von Phosphorverbindungen in unserem Bereich haben einzelne Mitgliedsunternehmen des FB WT an einer europäischen Umfrage teilgenommen, um eine Bestandsaufnahme und Quantifizierung der tatsächlichen Verwendung in Europa zu erstellen und auf die Wichtigkeit von Phosphorverbindungen für unsere Branche hinzuweisen. Der IHO hatte bereits in der Vergangenheit unter Mitwirkung des FB WT ein Faktenpapier zur Relevanz von Phosphat und anderen Phosphorverbindungen in der professionellen Reinigungschemie veröffentlicht.

Erfreulich gestaltet sich auch weiterhin die Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedern des FB WT und dem Institut Hohenstein. Vor diesem

Hintergrund begrüßt der FB die Berufung der Hohensteiner Experten als unabhängiges Kontrollinstitut zur Überprüfung der IHO-Desinfektionsmittelliste. Ein weiterer Meinungsaustausch ist innerhalb der sogenannten Expertenrunde Industrial Cleaning für Ende April 2023 terminiert, in der eine Standortbestimmung zur Verwendung von Bioindikatoren gegeben werden soll.

Ausblick

Die Mitglieder des FB WT müssen sich aufgrund des Ukraine-Krieges mit steigenden Energiekosten und sinkender Energieversorgungssicherheit auseinandersetzen. Die Explosion der Energiepreise und Versorgungsunsicherheiten haben die Notwendigkeit zur Energieeffizienz und Dekarbonisierung beschleunigt. Die Reduzierung des CO_2-Ausstoßes wird zukünftig noch stärker im Fokus stehen. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Kosten aufgrund verschiedenster europäischer Umweltrichtlinien in Zukunft auch weiterhin ansteigen. Hier bleibt zu hoffen, dass Investitionen nicht in Regionen abwandern, die geringere Auflagen oder einen besseren Zugang zu günstigeren Energie- und Rohstoffkosten haben. Ein schwacher positiver Aspekt der Energiekrise ist, dass auch unsere Branche zunehmend als Wegbereiter für die Dekarbonisierung der Wirtschaft gesehen wird. Ursprünglich lag der Schwerpunkt auf der Senkung der Treibhausgasemissionen und der Reduzierung des Energie- und Wasserverbrauchs. Doch mit stärkerer Fokussierung auf die Emissionen in der gesamten Wertschöpfungskette rücken nachhaltige Produkte und Lösungen in den Mittelpunkt. So kann auch unsere Branche dazu beigetragen, den ökologischen Fußabdruck der Kunden durch größere Energieeffizienz zu verringern, um einen nennenswerten Beitrag bei der wirksamen Bekämpfung des Klimawandels zu leisten. Umgekehrt bedeutet dies einen erheblichen Aufwand und stark steigende Kosten. Gleichzeitig bietet es aber auch die Chance, sich durch ein angepasstes Produktportfolio, optimierte und nachhaltige Lieferketten und Produktinnovationen selbst zu transformieren. Die Mitglieder des FB WT werden somit vor der Herausforderung stehen, die sich ändernden Kundenanforderungen und gesetzlichen Auflagen, beispielsweise bei der Auswahl der Rohstoffe, schnell zu forcieren. Diese Veränderung wird notwendig sein, um die Forderungen der Dekarbonisierung und Nachhaltigkeit erfüllen zu können. ■

Vorsitzender

Dr. Andreas Lange
Burnus Professional
GmbH & Co. KG

Fachbereich Lebensmittelerzeugung & -verarbeitung

LEV

Die Ziele

+ Lebensmittelsicherheit und saubere Tierhaltung

Die Anwendungsbereiche

+ Lebensmittelindustrie
+ Tierhaltung
+ Getränkeproduktion und Flaschenreinigung

Die Kunden

+ Landwirtschaft und Landhandel
+ Hersteller von Getränken sowie Molkerei-, Fisch- und Feinkostprodukten

Die Leistungen

+ Produkte und Systeme für Hygiene bei der Lebensmittelproduktion

Rahmenbedingungen

Nach der Überwindung der Corona-Jahre schien 2022 in etwas ruhigeren Bahnen starten zu können. Mit der durch Russland getriebenen und weiter vorherrschenden Kriegssituation in der Ukraine haben sich die Rahmenbedingungen massiv geändert, die alle Mitgliedsbetriebe aus dem Bereich LEV, aber natürlich auch unsere Kunden in Atem gehalten haben. Die Reduktion der Einfuhr von billigem Gas aus Russland hatte massive Auswirkungen auf beinahe alle relevanten Kostenparameter unserer Kunden: Energie, Verpackung, Transport und nicht zuletzt die Versorgung mit Reinigungs- und Desinfektionsmitteln wurde 30, 50, 100 oder 150 % teurer.

Die Basis vieler Produkte im Bereich LEV beruht auf wenigen kritischen Rohstoffen: Lauge, ein paar Säuren und Sauerstoff machen den Großteil der benötigten Volumina aus. Die Spezialitäten (Tenside, Komplexbildner ...) kommen hinzu, und alle Sorten von Rohstoffen brauchen für die Herstellung – egal wo sie produziert werden – einen Energieeinsatz, der aufgrund der mittlerweile signifikant gestiegenen Energiekosten relevant geworden ist. Zusätzlich sind auch die gestiegenen Transportkosten eine hohe Last.

Die wichtigsten Rohstoffe haben eine Kostenexplosion erfahren, die wir in einigen Jahrzehnten vorher nicht gesehen haben. Engpässe waren die Folge. Ihren Höhepunkt fand diese Entwicklung bis in den Oktober/November 2022. Bis dahin hatte sich die DMT für Lauge von 600 €/to auf 2.500 €/to vervierfacht, und Ähnliches galt für weitere wichtige Komponenten. Eine funktionierende Supply Chain wurde zum Hauptfaktor, um die Versorgung der Kunden zu sichern – und die Weitergabe der Kosten an den Markt wurde zur existentiellen Aufgabe.

Die Balance zwischen „den Kunden versorgen können" und „den richtigen Preis zu erzielen" hat unsere Verkaufsteams über Monate in Atem gehalten und Menschen und Kundenbeziehungen einem hohen Stresslevel ausgesetzt. Dasselbe gilt für die „Gewinn- und Verlustrechnung" für unsere Mitgliedsbetriebe; insbesondere im letzten Quartal dürften die Zahlen düster ausgesehen haben, weil es kaum jemandem gelungen sein dürfte, die Kosten 1:1 an den Markt weiterzugeben.

Jedes Unternehmen hat auf seine Weise gehandelt. Mit ein wenig Stolz kann jedes einzelne Unternehmen darauf zurückschauen, diese Krise erfolgreich gemeistert und überlebt zu haben. Wahrlich keine Selbstverständlichkeit.

Die durch den Krieg veränderten Rahmenbedingungen zeigen aber auch weitergehende Auswirkungen für uns und unserer Kunden.

Durch Corona verursacht, konnten vor einiger Zeit Schweine und Rinder nicht zeitgerecht geschlachtet werden; es kam zu Staus und Preiseinbrüchen, weil das hohe Volumen aus der Produktion der Landwirte nicht abgearbeitet werden konnte.

Heute haben wir eine andere Situation: Die steigenden Futtermittelpreise und schwachen Erlöse haben die Produktion von Schweine- und Rindfleisch sinken lassen. Beinahe zweistellig geht die Produktion von Schweine- und Rindfleisch zurück. Die Exportbeschränkungen nach China (Schweinegrippe) haben diese Situation weiter verschärft, und ein Ende ist nicht in Sicht. Die Folgen sind: Schließung von Schlachthöfen, Reduktion von Schlachtzahlen oder die Reduktion von Schichten in den weiterverarbeitenden Unternehmen. Dennoch lässt der starke Einzelhandel („Hüter der Inflation") unseren Kunden keine Luft zum Atmen.

Gleichzeitig erwarten Handel und Verbraucher einen Wandel zu besseren Haltungsformen, den es ohne höhere Kosten nicht geben kann. Mit Spannung können wir auf die weitere Entwicklung schauen.

Ein anderes Beispiel mögen die Kalkulationen aus dem Bereich der Brauereien sein: Hier werden zur Deckung der gestiegenen Kosten nicht mehr 1,50 € für die Kiste Bier benötigt, sondern eher 5 €; eine andere Berechnung zeigt, dass der benötigte Preis für ein frisch gezapftes Bier in der Kneipe bei 7 € liegen müsste, wenn die Kosten gedeckt werden sollen (ersparen will ich mir die Berechnung hinsichtlich Biersorte und Größe des Bierglases). All zu lange werden unsere Kunden die Unterdeckung ihrer Kosten nicht aushalten.

Aktivitäten

Im IHO erfreuten sich die Sitzungen des Fachbereiches LEV weiterhin einer regen Beteiligung. Die offene Diskussion erlebe ich als „zurückhaltend gebremst" – haben wir durch drei Jahre „Online-Sitzung" ein wenig verlernt, unterschiedliche Meinungen auszutauschen und zu diskutieren und geben wir uns damit zufrieden, etwas „erzählt" zu bekommen? Ich hoffe darauf, dass wir gemeinsam zu einer Belebung der offenen Diskussion zurückfinden.

An dieser Stelle gilt mein Dank der Geschäftsstelle für die professionelle Vorbereitung der Sitzungen und jenen, die sich engagiert eingebracht haben. Weiter so!

Ganz viel Neues haben wir nicht angestoßen. Wir unterstützen die Überprüfung der IHO-Desinfektionsmittelliste durch ein unabhängiges Institut. Mit Freude sehen wir, dass der Arbeitskreis „Nachhaltigkeit" seine Aktivitäten über den Fachbereich hinaus aufgenommen hat. Die noch geringe Beteiligung der Unternehmen an Umfragen und dem Liefern von Input für die weiteren Aktivitäten des AK Nachhaltigkeit interpretieren wir nicht als fehlendes Interesse. Es zeigt eher, dass die Frage nach Zuständigkeiten und Herangehensweise an das Thema in einigen Unternehmen noch nicht klar definiert ist.

Die Krise 2022 hat es sicher nicht leichter gemacht, sich dem Thema intensiv zu nähern. Die Zukunft wird es zeigen, ob wir als Verband erfolgreich agieren und die unterschiedlichen Vorgehensweisen in den Mitgliedsunternehmen zusammenbringen können.

Spannend und erfrischend erlebte ich die Diskussionen um die Darstellung im Rohstoffreport. In der Phase der Explosion der Kosten konnten wir gar nicht schnell genug ein Update der kurzfristigen Entwicklungen aufzeigen, um die berechtigten Preisdiskussionen mit neutralen Daten unterstützen zu können.

Ebenso wichtig wird es nun sein, den Blick auf einen längerfristigen Zeitraum zu werfen. Fast alle Rohstoffe sind noch 70 bis 200 % teurer als vor der Krise. Wenn wir diese Erkenntnis angesichts der sehr viel rascher gesunkenen Energiekosten außer Acht lassen, werden wir unsere Leistungsfähigkeit – zumindest die Gesundheit unserer Unternehmen – alle miteinander gefährden.

Ausblick

Selten war es schwieriger, den Blick nach vorne zu werfen. Zu viel Unwägbarkeiten stehen uns bevor. Ein überstandener Energiewinter bedeutet nicht, dass dies im nächsten Jahr genauso wieder gelingen wird.

Die Preisstellung und Verfügbarkeit der Rohstoffe hängt von der Entwicklung in anderen Bereichen wie Bauwirtschaft und Autoindustrie ab – und wir sind nicht der größte Abnehmer für diese Hersteller. Unsere Kosten werden nicht auf das Niveau des Q1 2022 zurückfallen.

Die intensiven Diskussionen über Tierwohl und Klimaneutralität, Fleischkonsum und Schweinefleischexport geben bereits genügend Raum für Spekulationen.

Risikofaktor Nummer 1 dürfte die weitere Entwicklung in der Ukraine sein. Jede Eskalationsstufe und jedes Jahr, in dem dieser Krieg weitergeführt wird, bedeutet eine massive Belastung für den Wohlstand in Europa, und auf die eine oder andere Weise werden wir davon betroffen sein. Wir alle werden wachsam sein und uns darauf einstellen müssen, flexibel zu agieren. ■

Vorsitzender

Alfred Stöhr
Ecolab Deutschland GmbH,
Vorsitzender des
IHO-Vorstandes

LEV

IHO-Mitglieder

Stand: April 2023

Mitgliedsfirmen (Ordentliche Mitgliedschaft)

+ **Alfred Kaercher SE & Co. KG,** Winnenden · www.kaercher.com
+ **ambratec GmbH,** Mainz · www.ambratec.de
+ **ASiRAL Industriereiniger GmbH,** Neustadt · www.asiral.de
+ **B. Braun Medical AG,** Sempach · www.bbraun.ch
+ **BODE Chemie GmbH,** Hamburg · www.bode-chemie.de
+ **Borer Chemie AG,** Zuchwil · www.borer.ch
+ **BUDICH International GmbH,** Hiddenhausen · www.budich.de
+ **BÜFA Reinigungssysteme GmbH,** Oldenburg · www.buefa.de
+ **Burnus Professional GmbH & Co. KG,** Steinau a. d. Straße, www.burnus-professional.com
+ **BUZIL-WERK Wagner GmbH & Co. KG,** Memmingen · www.buzil.com
+ **Calvatis GmbH,** Ladenburg · www.calvatis.com
+ **Caramba Bremen GmbH,** Bremen · www.caramba.eu
+ **Chemetall GmbH,** Frankfurt · www.chemetall.com
+ **Chemische Fabrik Dr. Weigert GmbH & Co. KG,** Hamburg · www.drweigert.com
+ **Chemische Fabrik Kreussler & Co. GmbH,** Wiesbaden · www.kreussler.com
+ **Christeyns GmbH,** Offenburg · www.christeyns.com
+ **Deutsche Hahnerol GmbH,** Hannover · www.hahnerol.de
+ **Diversey Germany Services OHG,** Mannheim · www.diversey.com
+ **Dr. Becher GmbH,** Seelze · www.drbecher.de
+ **DR. SCHNELL GmbH & Co. KGaA,** München · www.dr-schnell.de
+ **Dr. Schumacher GmbH,** Melsungen · www.schumacher-online.com
+ **Dr. Schutz GmbH,** Bonn · www.dr-schutz.de
+ **Ecolab Deutschland GmbH,** Monheim · www.ecolab.com
+ **etol Eberhard Tripp GmbH,** Oppenau · www.etol.de
+ **Evonik Nutrition & Care GmbH,** Hanau · www.evonik.com
+ **FALA-Werk Chemische Fabrik GmbH,** Isernhagen · www.fala.de
+ **FINK TEC GmbH,** Hamm · www.finktec.com
+ **Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA,** Bad Homburg · www.fmc-ag.com
+ **Hagleitner Hygiene International,** Zell am See · www.hagleitner.com
+ **Hanke + Seidel GmbH & Co. KG,** Steinhagen · www.hanke-seidel.com
+ **Henkel AG & Co. KGaA,** Düsseldorf · www.henkel.de
+ **InterHygiene GmbH,** Cuxhaven · www.interhygiene.de
+ **Johannes Kiehl KG Chemische Fabrik,** Odelzhausen · www.kiehl-group.com
+ **KAWE GmbH & Co. KG,** Kaltenkirchen · www.kawe.net
+ **Kersia Deutschland GmbH,** Memmingen · www.hypred.de
+ **Lysoform – Dr. Hans Rosemann GmbH,** Berlin · www.lysoform.de
+ **Orochemie GmbH & Co. KG,** Kornwestheim · www.orochemie.de
+ **Otto Oehme GmbH,** Allersberg · www.oehme-lorito.de
+ **Peter Greven Physioderm GmbH,** Euskirchen · www.pgp-hautschutz.de
+ **Planol GmbH,** Hanau · www.planol.de
+ **PRISMAN GmbH,** Viernheim · www.prisman.com
+ **Rösler Oberflächentechnik GmbH,** Untermerzbach · www.rosler.com
+ **RÜHL AG & Co. Chemische Fabrik KG,** Friedrichsdorf · www.ruehl-ag.com
+ **Schuster-Chemie GmbH & Co. KG,** Lindau · www.erve-schuster.de
+ **Schülke & Mayr GmbH,** Norderstedt · www.schuelke.com
+ **SEITZ GmbH,** Kriftel · www.seitz24.com
+ **Solution Glöckner GmbH,** Ludwigshafen · www.solution-gloeckner.de
+ **Sopura Chemie GmbH,** Stadtallendorf · www.sopura.com
+ **Stockmeier Chemie GmbH & Co. KG,** Bielefeld · www.stockmeier.de
+ **Tana-Chemie GmbH,** Mainz · www.tana.de
+ **TENSID-CHEMIE GmbH,** Muggensturm · www.tensid-chemie.com
+ **THESEO Deutschland GmbH,** Wietmarschen · www.ewabo.de
+ **VERMOP Salmon GmbH,** Gilching · www.vermop.com
+ **Wigol W. Stache GmbH,** Worms · www.wigol.de
+ **Witty GmbH & Co. KG,** Dinkelscherben · www.witty.de

Mitgliedsfirmen (Assoziierte Mitgliedschaft)

+ **YOU Solutions Germany GmbH,** Köln

Impressum

Herausgeber
Industrieverband Hygiene und Oberflächenschutz
für industrielle und institutionelle Anwendung e. V.
Mainzer Landstr. 55
60329 Frankfurt am Main
iho@iho.de
t +49 69 2556 1247
f +49 69 2556 1254

www.linkedin.com/company/iho-hygiene

Redaktionelle Verantwortung
Edgar Grünwald, IHO

Bildquellen
Adobe Stock (S. 1, 8, 12 – 13, 21, 22, 24, 27, 30 – 31, 33, 36 – 37, 41);
IHO (S. 2, 4, 6, 14); privat (S. 17, 19, 23, 26, 29, 32, 35, 40)

Satz und Layout
Liebchen+Liebchen GmbH, Frankfurt

Redaktionsschluss: April 2023